

Lübeck / den sechs und zwanzigsten Januario
Ew: Gelahrtheit / Soch- und VielMögen-
der Director musices / Hoff=Cymbelist /
musicus perfectus / insonderheit Sochzu-
Ehrender Herr!

SEn vor gestrigen Tag / sahe ich ewr. Meister /
Tonum Kawff-mann / im lubeckischen Dome das
italiänische instrumentum schlagen / wobey dem
selbsten / durch dessen picken / nicken / hacken / knal-
len / knacken / stocken / zocken / vnd rocken /
gar krafftige toni und semitonia wurden entlocket / mit
manchen trilli / groppi / tirate / ribattute / und Accen-
ti / von bester Arth.

Vielleicht aber war deshalb die Orgel heutt
nacht / so feyndtlich zum Lawrenz Gulielmo / wälcher eyn
italiänisch programma gespielt. Darbey war auch seyn
italiänischer Cumpfel / skin-head / vnd Geyger / Hein-
rich Onofrius / vom harmonischen Gartten. Es hat nem-
lich die Orgel / nach dem Anfahe / welcher mich sehr delectirt /
den Gulielmum nit gemocht / so daß sie ihn immer wie-
der geärgert / vnd der anwesende Orgel=Bauer Ahrenti-
us / beständig repariren muß. Doch ward es noch schlüm-
mer: Als der Onofrius ohn Geyg wiedergekommen / vnd
zum Singen angehoben / da war der audible Zeyl zu Endt.
Es hat nemlich dieser vollkommene Geyger / eyne stim /
welche selbst ein publicum von schaafen köndt verwundern.
Doch vielleicht hat nit ewer Meister / sondern der Haß-
Bock / welcher fürhero Caium Weßel begleitet / vnd zwischen
dorch die 4. Orgel=sachen gespilet / quas semper fonat / das
intrumentum erbost.

Dann ward ich Zewg eynes concerts / in wel-
chem eyn hiesiger chor demonstriret / wie er die Wercken
des Schützen vnd dieser Zeytt / vnd annoch eynes altten
cantoris / welcher mir unbekandt / der aber in der Zeytt
des großen Orlandi soll gelebet haben / nemlich Aloysij
Palestrinæ / kan performiren. Vender war der chor / um-
mer / wan er eyne dissonantiam syncopatam seu ligatu-
ram solt singē / so instruiert / daß eyne syncopa disiecta /
oder ohne Dissonantz / weyl immer zwischen zwo nöthgen
eyn spatium gewesen / entstand / vnd meynem ohre den

plaisir raubte. Difs ist aber eyne Manir/ wo nur seyn kan/ weil die heuttigen praxeis nur/ uff ihre Fingern und Gurgeln acht passen/ und net in die Nöthgen sehen/ so sie practiciren.

Ich schick ewch darzu/ noch eyn Bildnus des venetianischen Meisters Adriani/ welches mir gar wol gefellst. Und vielleicht erzehl ich ewch imm nechsten Brieffe/ von eynem extra ordinairen gesange/ so selbiger magister Adrianus verfertigt.

Mit vielem und bestem Wunsche an die progrefsjon der Music im Saage/ unterchreybe ich mich

Aw: Gel: Hoch: und VielM: &c: J:M:C

